

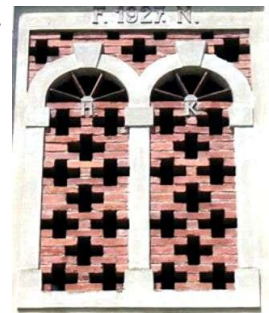
# Die Präsentation der Bleiburger Weihnachtsmarke wurde zu einem interessanten Familienerlebnis

24.-26. Nov.

Nicht nur weil die Briefmarke die Hl. Familie darstellt, sondern weil wir Gildeschwestern und -brüder unseres Philatelistenvereins St. Gabriel längst Vergangenes gemeinsam erleben konnten. Für uns Klimaticketbenützer ist der heutige Donnerstag ein spannender OEBB-Streifzug durch 6 Bundesländer, und das ohne Umzusteigen von Amstetten bis Klagenfurt. Der Winter hat noch nicht begonnen, was sich an den grünen Wiesen und den kaum fallenden Blättern zeigt. Nur im Gasteinertal bis zur Tauernschleuse ist der erste Schnee liegengeblieben und die Winterlandschaft gibt adventlich-weihnachtliche Gedanken. Drüben in Mallnitz-Obervellach weichen diese Gedanken neuerlich dem sonnigen Herbst. Die S-Bahn bringt uns von Klagenfurt zuletzt nach Bleiburg/Pliberk, der Wahlheimat des dort berühmten Malers Werner Berg, der uns das Motiv der heurigen Weihnachtsmarke beschert hat. Im Brauhaus Breznik, dem besten Haus in zentraler Lage, beziehen wir unser Quartier. Das erste Abendessen bringt interessante Gerichte, die allgemeinen Zuspruch haben: Vom BRAUHAUSTELLER (Gegrillte Stücke von Rind & Hendl, Cevapcici, kleines Wiener, Kräuterbutter, Grillsauce & Pommes frites 15,90) bis zum MAILÄNDERBROT (Schwarzbrot getoastet mit Schinken, Zwiebeln, Paprika, Tomaten und Käse überbacken. € 7,20) alle Varianten, und das in der beliebtesten Kleinbrauerei Kärntens 2022. Der Braumeister - Gerhard Primožic-Breznik - legt bei der Produktion vom "Hellen", "Dunklen", sowie "Schwarzen" größten Wert auf Reinheit, Qualität und Geschmack. Unser reservierter Tisch gehört zu den längsten Tafeln im Brauhaus, was das Durchschnittsalter der Biertrinker anlangt sicher zu den ältesten. Bereits um 20 Uhr 30 haben alle die Zimmer aufgesucht und einer sehr, sehr langen Nacht steht nichts im Weg. Dementsprechend früh sind viele beim opulenten Frühstück am Freitag anzutreffen, das an Wünschen nichts offenlässt. Interessantes Detail am Rande. Das Roggen-Bauernbrot ist in jeweils zwei Schnitten im braunen Sackerl am Frühstücksbuffet vorhanden und wird vielleicht gerade deswegen von fast allen genommen. Auch sonst lässt der Frühstückstisch keinen Wunsch offen. Lediglich der fehlende Lift verhindert die vier Sterne für dieses ausgezeichnete Hotel. Um 9 Uhr 30 - mittlerweile sind auch die Kärntner Gildeschwestern und -brüder, die gestern den Rahmenaufbau für die Briefmarkenschau erstellt haben, mit uns zum Stadtrundgang versammelt, den in bekannt-bewährter Weise Gilde-Historiker Dr. Willi Deuer für und mit uns macht. Es ist bitter kalt und ich merke, dass ich noch nicht genesen bin, weil ich mich ins Hotel zurückziehe. Die künstlerische EU-Gestaltung rund um die Pfarrkirche konnte ich noch erleben, den Garten der Religionen, die Erasmuskapelle, das Art Deco Freibad und die Kaffeejause beim Lebzelter Stöckl dagegen musste ich leider versäumen. (Der Vater dieses Lebzelters war übrigens der Initiator des Werner Berg-Museums). Um 13 Uhr gab's eine interessante Führung durch das Museum mit dem Enkel des Künstlers, der uns spannende Erzählungen aus dem harten Künstler- und Bauernleben seines Großvaters bot. Dann hatten wir drüben im Stadtgemeindeamt um 15 Uhr die Präsentation der Weihnachtsmarke, die einen Höhepunkt darstellt, weil unser St.Gabriel-Verein diese religiöse Marke initiiert hat. Der Kulturamtsleiter Prof. Arthur Ottowitz und unser Gildeobmann Mag. Willi Remes führen durch das Programm. Es gibt interessante Statements vom Stadtpfarrer, dem Bürgermeister unserem Willi Remes. Alle Redner außer unserem Gildeobmann halten ihre Reden auch auf Slowenisch, was die hier geübte Zweisprachigkeit unterstreicht. Dazwischen spielte eine versierte einheimische Musiklehrerin Melodien mit ihrer Zither. Besonderen Eindruck machte das von ihr gesungene und vom Kulturamtsleiter mit der Mundharmonika begleitete "IS FINSTA DRAUSST" Is finsta draußt is koit und stad und ring's herum da Schneewind waht, drum mach nur auf, waunns klopft auf'd Nocht - waunns klopft, tua auf! war zum Mitsingen, was wir Volkskundler gerne taten.

Zum Abschluss gab's die obligaten Fotos für die Presse und eine nette Einladung der Stadtgemeinde zu Lebkuchen und Wein und auch zu alkoholfreien Getränken. Ein erwähnenswertes Detail am Rand ist der heutige Vertreter der Österreichischen Post AG, der keinerlei Anlass für kritische Vorwürfe in punkto Tarif- und Philapolitik gibt - Es ist nämlich unser Remes Willi. Interessante Gespräche mit den Einheimischen dauern noch an während die beiden Post-Ersttagler und unsere Kärntner Gabrieler mit Elisabeth Plank sowie Hans Soriat mit Heinz Peroutka den Abbau ihrer Verkaufs- bzw. Ausstellungsstücke durchführen. Einem gemütlichen Gildeabend im Hotel Altes Brauhaus steht nichts mehr im Wege. Heute halten wir schon länger an, auch wenn uns unser Kärnten-Spezial-Historiker Willi an die morgige Abreise mit dem gesamten Gepäck um 9 Uhr erinnert.

Samstag 26. Nov.: Pünktlich machen wir uns auf den Weg zur ersten Station, der Fialkirche Einersdorf von Bleiburg mit ihrem vermutlich alten Stadtfriedhof. Hier höre ich Kunstbanause zum ersten Mal (?) was Anna selbdritt in der Ikonographie bedeutet, nämlich eine Darstellung der heiligen Anna mit ihrer Tochter Maria und dem Jesuskind. Auch, dass Joachim in frühen Evangelien des 2. bis 6. Jahrhunderts der Vater Marias und somit Großvater von Jesus Christus war. Beide finden sich als Skulpturen in den Seitennischen des barocken Hochaltars. Visavis der Kirche fällt ein landwirtschaftliches Kulturjuwel ins Auge, der damalige Simonhof mit alten Ziegelgitterfenster. Weiter fahren wir nach Globasnitz, wo wir die Kirche mit dem Karner erklärt bekommen und dann die spätgotische Lichtsäule mit achteckiger Säule und Tabernakelaufsatz aus dem 16. Jhd.



Wenn du traurig bist, zünde ein Lichtlein an, und lass es etwas beleuchten, das dir lieb ist.

Neben dem alten Schulhaus, das ein Antikemuseum geworden ist, überrascht uns eine fast unwirkliche Schlossanlage. Hier hat sich ein Maurerpolier in fast 25 Jahren und rund 30.000 Arbeitsstunden sein persönliches Märchenschloss "Elberstein" geschaffen. Dann fahren wir weiter zum Künstler-Kreuzweg hinauf zur Pfarrkirche Stein im Jauntal. Dort sehen wir die Statue der hl. Hildegard mit den Attributen Bettler und Striezel, die etwa in der Zeit der Hemma von Gurk (um 910) gelebt haben soll. Am 1. Sonntag im Februar findet das Striezelwerfen vor der Pfarrkirche alljährlich statt.



Höhepunkt der heutigen Vormittagsbesichtigungen ist das Augustiner-Chorherrenstift und spätere Jesuitenresidenz Eberndorf mit bemerkenswerter spätgotischer Stiftskirche und eindrucksvollem Stiftshof mit Toranlage. Diese große zum Benediktiner-Stift St. Paul gehörende Stiftsanlage wurde von der Gemeinde Eberndorf auf 99 Jahre gepachtet und der Bürgermeister zum neuen Fürsten von Eberndorf, der 1992 mit einer Großrenovierung seinem Markt-Gemeindeamt ein schönes Zuhause zustande gebracht hat. Jetzt wird's Zeit für's Mittagessen beim Menüwirt Richter in St. Kanzian am Klopeinersee. Dort haben wir um max. € 20,- für Menü mit Getränk (in dieser Hochpreiszeit der Gaststättenbranche unglaublich!) ausgiebig speisen können, dass eine beruhigenden Heimfahrt beginnen kann. Wir Vögel hatten das Glück einer privaten Klagenfurt-Hauptbahnhoffahrt mit einer kulinarisch-landwirtschaftlichen Führung durch Gildefamilie Maria&Hans Kral, bis hin zum Kärntner Reindling, den wir uns in der Bahnhofsbäckerei Wienerroither noch für daheim nach NO besorgen